

Kinder entdecken die Sprachen





*« Kinder bringen die Ausstattung
für den Erwerb von Sprache
mit auf die Welt. »¹*

Liebe Eltern und Familien,

Ihr Kind wächst in Luxemburg in einem mehrsprachigen Umfeld auf, vielleicht hört und spricht es sogar schon in der Familie verschiedene Sprachen. Spätestens aber, wenn es aus dem familiären Kreis hinaustritt und die vielen Facetten des Luxemburger Alltagslebens zu erkunden beginnt – auf Spielplätzen, bei Freunden und Bekannten, bei Tageseltern und in Bildungs- und Betreuungseinrichtungen (Services d'éducation et d'accueil)* – wird es einer Vielfalt an Sprachen (und Menschen und Kulturen...) begegnen. Umso intensiver der Kontakt mit einigen dieser Sprachen und umso enger die Beziehung zu ihren Sprechern und Sprecherinnen sein wird, umso leichter wird es ihrem Kind fallen, sich diese Sprachen anzueignen. Denn **Kinder sind von Geburt an in der Lage, Sprache(n) zu erlernen – und das ganz ohne Unterricht!** Wie diese Entwicklung in den ersten Lebensjahren abläuft und wie Sie diesen Prozess begleiten und unterstützen können, wird in diesem Elternheft erläutert. Außerdem erhalten Sie einen Einblick, wie in den Luxemburger Bildungs- und Betreuungseinrichtungen die Sprachentwicklung und Mehrsprachigkeit der Kleinkinder aufgegriffen und gefördert wird. Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Lektüre und vor allem natürlich **viel Vergnügen mit Ihren kleinen (Sprachen-)Entdeckern!**

INHALT

Wie entwickeln Kinder Sprache(n) ? 3

Wie können wir als Eltern und Familien die Sprachentwicklung unseres Kindes unterstützen ? 8

Wie wird die Sprachentwicklung und Mehrsprachigkeit der Kinder in den Bildungs- und Betreuungseinrichtungen gefördert ? 13

* Gemeint sind damit Crèche, Maison Relais oder Foyer de Jour.

DIE HUNDERT SPRACHEN DES KINDES

*Das Kind besteht aus Hundert.
Hat hundert Sprachen hundert Hände, hundert Gedanken,
hundert Weisen zu denken, zu spielen und zu sprechen.*

LORIS MALAGUZZI



*« Kinder lernen ihre erste(n) Sprache(n) nebenbei,
aber dennoch in einem aktiven und intensiven Erwerbsprozess. »²*

Wie entwickeln Kinder Sprache(n) ?

DER SPRACHERWERB

Der Spracherwerb ist bei Kindern **eng mit anderen Bereichen ihrer Entwicklung verbunden**, etwa mit ihrer körperlichen, geistigen, emotionalen und sozialen Entwicklung. Dabei lernen sie nicht nur Worte und Grammatik; sie lernen durch Sprache mit anderen in Beziehung zu treten, ihre Wünsche und Gefühle auszudrücken, Dinge zu bezeichnen, nach etwas zu fragen, Neues zu erfinden und vieles mehr. Während es uns als Erwachsenen viel Mühe kostet, eine neue Sprache zu erlernen, **erwerben Kleinkinder ihre Umgebungssprache(n) ganz unbewusst**, das heißt, ohne es sich bewusst vorzunehmen. Dennoch sind sie in diesem Prozess **sehr aktiv**: sie beobachten aufmerksam und hören genau hin, sie erkunden und probieren aus. Sie entwickeln ihre sprachlichen Fähigkeiten auf der **Grundlage von vielfältigen Sinneserfahrungen und vertrauensvollen Beziehungen**. Und natürlich verläuft der Spracherwerb von Kind zu Kind verschieden. Manche brabbeln einfach drauf los und nutzen jedes Wort, jede Geste, jedes Mittel, das ihnen zur Verfügung steht, um mit uns „ins Gespräch“ zu kommen. Andere sind vielleicht etwas zurückhaltender, brauchen ein wenig länger oder sind eben einfach gerade mit anderen Bereichen ihrer Entwicklung beschäftigt.

DIE ETAPPEN DES SPRACHERWERBS

Der Spracherwerbsprozess verläuft von Kind zu Kind verschieden. Dennoch gibt es bestimmte Etappen und Meilensteine, die alle Kinder durchlaufen. Die folgende Übersicht dient Ihnen also vor allem zur Orientierung und es sollte Sie nicht zu sehr beunruhigen, wenn Ihr Kind an der einen oder anderen Stelle „aus der Reihe tanzt“. Wenn Sie Fragen oder Sorgen bezüglich der Entwicklung Ihres Kindes haben, können Sie sich jederzeit an Experten wenden, zum Beispiel an die Fachkräfte in den Bildungs- und Betreuungseinrichtungen oder an Ihren Kinderarzt bzw. Ihre Kinderärztin.

Die ersten Lebensmonate



Noch im Bauch der Mutter nehmen Kinder die Klänge ihrer Umgebungssprache(n) wahr. Sie reagieren schon ab der Geburt besonders sensibel auf die Stimme der Mutter. Im Verlauf der ersten Lebensmonate sind Kinder fähig, ihre Umgebungssprache(n) anhand der Melodie und des Rhythmus von anderen Sprachen zu unterscheiden. Bereits kleine Babys nutzen ihre Stimme und Körpersprache, um sich auszudrücken und mit ihrer Umwelt zu interagieren (z.B. durch Schreien, Quietschen, Gurren, Lallen, körperliche Anspannung, Lächeln, sich Abwenden usw.). Säuglinge beschäftigen sich intensiv mit ihren Sprechwerkzeugen, mit dem Mund, den Lippen, der Zunge, und sie experimentieren eifrig mit Lauten und Melodien. Dabei bemüht sich das Kind zunehmend, den Klang, die Betonung und die Melodie seiner Umgebungssprache(n) nachzuahmen.

10 bis 18 Monate



Aus diesen Klangfolgen entwickeln sich gegen Ende des ersten Lebensjahres langsam die ersten Worte. Das Kind hat nun erkannt, dass die sprachlichen Äußerungen aus seiner Umgebung sich auf etwas in der Welt beziehen. Mithilfe von Blicken, Gesten und einzelnen Silben („da“) kann das Kind die Aufmerksamkeit seines Gegenübers auf einen bestimmten Gegenstand lenken und damit gleichzeitig sein Interesse an diesem Gegenstand äußern. Mithilfe solcher Strategien wie dem genauen Beobachten und Zuhören, Zeigen und Zuwenden, Wiederholen und Ausprobieren, eignen sich die Kinder nach und nach mehr Wörter an, die am Anfang noch nicht unbedingt denjenigen der Erwachsenen entsprechen (z.B. „Kaa“ für Katze) und auch in ihrer Verwendung noch recht kreativ sein können (z.B. „Auto“ für alles, was Räder hat).

18 bis 24 Monate

Gegen Ende des zweiten Lebensjahres erreichen dann die meisten Kinder die „magische 50-Wort-Grenze“. Diese bezieht sich vor allem auf die Wörter, die sie selbst produzieren (darunter auch Eigenkreationen) und kann bei mehrsprachigen Kindern auch Wörter aus verschiedenen Sprachen umfassen. Zu dieser Zeit können die Kinder aber oft schon sehr viel mehr Wörter verstehen. Danach setzt ein regelrechter „Wortschatzspurt“ ein und der Wortschatz wird in den folgenden Monaten immer mehr erweitert und ausdifferenziert. Es kommen verschiedene Wortarten hinzu, vor allem Verben und Adjektive (Tätigkeits- und Eigenschaftswörter), aber auch Artikel (z.B. der, die, ein, eine), Pronomen (z.B. ich, er, sie) und Verhältniswörter (z.B. auf, unter).

24 bis 36 Monate

Der Wortschatz entwickelt sich während des dritten Lebensjahres konsequent weiter. In der aktiven Phase des Spracherwerbs lernen Kinder durchschnittlich alle 90 Minuten ein neues Wort! Damit wird auch die Entwicklung der Grammatik angekurbelt. Zwischen zwei und drei Jahren gehen die Kinder von ersten Wortkombinationen zu einfachen Sätzen und schließlich auch Nebensätzen über. Dabei entdecken sie, dass Wörter auch in verschiedenen Formen auftreten können und an ihre Umgebung im Satz anzupassen sind (z.B. „ich male“ und „du malst“). Sie experimentieren mit Vergangenheitsformen, verschiedenen Fällen, Mehrzahlbildung und Hilfsverben (z.B. können, wollen, müssen).

Nach dem dritten Lebensjahr

Diese Entwicklung kommt mit drei Jahren gerade erst in Gang und zieht sich noch weit in das Vorschulalter hinein. Mithilfe der Sprache („Wieso ? Weshalb ? Warum ?“) erschließen sich Kinder immer neue Bedeutungen. Sie stellen Verbindungen her und verknüpfen Wörter zu immer umfassenderen „Wortnetzen“. Sie beginnen auch zunehmend über nicht im Hier und Jetzt greifbare Gegenstände oder Vorgänge zu sprechen, zum Beispiel über vergangene Erlebnisse und zukünftige Pläne. Auch das Nutzen von Sprache, um Gefühlslagen und Bedürfnisse auszudrücken, Konflikte zu schlichten oder fantasievolle Geschichten zu erfinden, sind alles Prozesse, die sich über einen langen Zeitraum hinweg weiterentwickeln werden.

MEHRERE SPRACHEN VON ANFANG AN



Wenn Kinder von Geburt an oder in sehr jungem Alter, etwa in den ersten drei Lebensjahren, mit mehreren Sprachen aufwachsen, dann spricht man auch von **mehrfachem Erstspracherwerb**. Dies kann der Fall sein, wenn in der Familie mehrere Sprachen gesprochen werden oder wenn zuhause eine andere Sprache gesprochen wird als in der Umgebung, zum Beispiel in der außerfamiliären Betreuung. Der Spracherwerb verläuft bei mehrsprachig aufwachsenden

Kindern **nicht grundsätzlich anders** als bei Kindern, die mit nur einer Sprache aufwachsen. Sie durchlaufen in jeder ihrer Sprachen dieselben Etappen wie einsprachige Kinder. Sie nutzen dieselben Strategien, um sich ihre Sprachen auf eine beiläufige Art und Weise anzueignen. Und auch bei mehrsprachigen Kindern gibt es **ebenso große Unterschiede** wie bei einsprachigen. Es kann auch vorkommen, dass eine Sprache sich schneller oder besser entwickelt als eine andere, so dass es jeweils **stärkere und schwächere Sprachen** gibt. Dies hängt vor allem von den verschiedenen Sprachkontakten ab und auch von der emotionalen Bedeutung der Sprachen für das Kind. Außerdem kann sich das Verhältnis der Sprachen zueinander im Laufe des Lebens immer **wieder ändern**, wenn auch die äußeren Umstände sich ändern. Gerade wenn ein Kind mit einer Sprache erst später oder in geringerem Umfang in Kontakt kommt, ist es ganz natürlich, dass hier zunächst noch Aufholbedarf besteht. Längere Phasen der „stillen Teilnahme“ sind dabei völlig normal. Und auch Sprachmischungen oder das Übernehmen von Strukturen aus einer Sprache in eine andere gehören zur mehrsprachigen Entwicklung dazu. Sie sind sogar ein **Merkmal sprachlicher Kompetenz**, denn die Kinder können auf alle ihre sprachlichen Ressourcen zurückgreifen, um sich zu verständigen. Die frühe Mehrsprachigkeit erleichtert den kreativen Umgang mit Sprache, sie kann sich positiv auf den Erwerb weiterer Sprachen auswirken und führt auch zu mehr Offenheit im Umgang mit neuen Situationen sowie mit anderen Sprachen und Kulturen. Dazu brauchen Kinder allerdings **günstige und wertschätzende Bedingungen**, die auf den folgenden Seiten beschrieben werden.

« Die menschliche Fähigkeit, sprechen zu lernen, erstreckt sich nicht nur auf eine einzige Sprache. »³



« Kinder verhalten sich wie besonders kluge Detektive. Sie brauchen uns als ‚Informanten‘, die ihnen wichtige und interessante Indizien liefern. Den eigentlichen Fall lösen sie dann aber alleine! »⁴

Wie können wir als Eltern und Familien die Sprachentwicklung unseres Kindes unterstützen ?

SPRACHE(N) LERNT MAN DURCH SPRECHEN !

Sprechen Sie viel und häufig mit Ihrem Kind. Erzählen Sie von Ihren Erlebnissen. Beschreiben Sie, was Sie gerade tun und fassen Sie in Worte, was das Kind gerade beschäftigt. Auch mit den Kleinsten können Sie schon in einen Austausch treten, wenn Sie auf ihr Brabbeln, Lächeln oder Weinen mit sanften Worten reagieren und auf ihre Äußerungen eingehen. Benutzen Sie dabei die Sprache, in der Sie sich am sichersten und wohlsten fühlen – die Sprache des Herzens! Wenn Sie in Ihrer Familie mehrere Sprachen sprechen, überlegen Sie sich bewusst, wann Sie welche Sprache mit wem benutzen. Zum Beispiel kann ein Elternteil die eine und das andere Elternteil eine andere Sprache sprechen, oder zuhause wird die eine und außerhalb des Hauses die andere Sprache gesprochen, oder in der individuellen Kommunikation mit dem Kind die eine, in gemeinschaftlichen Situationen wie beim Essen die andere... Eine bewusste Entscheidung hilft Ihrem Kind, sich die Sprachen besser zu erschließen. Egal, wie Sie sich entscheiden, wichtig ist, dass Sie sich dabei wohl fühlen und Freude am Sprechen haben !

FREUDE AM SPRECHEN

Auch die Kinder haben Freude am Sprechen und probieren sich aus. Es ist ganz normal, dass dabei nicht alles gleich auf Anhieb klappt. Statt Ihr Kind immer wieder zu verbessern und damit seine Sprechfreude möglicherweise zu hemmen, nehmen Sie seine fehler- oder lückenhaften Äußerungen auf und bieten ihm selbst die richtige Form an. Dabei können Sie das Gespräch auch gleich weiterführen. („Auto putt.“ – „Oh ja, der Traktor ist kaputt. Ihm fehlt ein Rad.“) Alles, was das Kind äußert, ist schließlich ein Ausdruck seiner sprachlichen Fähigkeiten und gibt Aufschluss darüber, womit es gerade sprachlich und emotional beschäftigt ist.

Kinder eignen sich Sprache am besten an, wenn sie interessiert und engagiert bei einer Sache sind. Achten Sie darauf, was Ihrem Kind Freude macht und wofür es sich interessiert. Genau in diesen Situationen ist es besonders empfänglich für Sprache und mit allen Sinnen aktiv. Zeigt es zum Beispiel beim Spaziergehen begeistert auf die Schnecke am Wegesrand, können Sie diese Geste sprachlich aufgreifen. („Das ist eine Schnecke. Guck mal, was die für eine lange Schleimspur macht!“) Das Wort ‚Schnecke‘ (sowie das ganze Erlebnis) wird sich Ihrem Kind mit Sicherheit leicht einprägen...



GEMEINSAM BILDERBÜCHER ANSCHAUEN UND GESCHICHTEN ERZÄHLEN

Wenn Sie mit Ihrem Kind oft Bilderbücher anschauen, dann ist das sehr gut für die Entwicklung der Sprache. Das, was Ihr Kind dabei in der oder den Familiensprache(n) lernt, kann es auch auf andere Sprachen, zum Beispiel in der Schule, übertragen. Außerdem genießt Ihr Kind bei diesem gemeinsamen Ritual Ihre Nähe und Aufmerksamkeit. Solche angenehmen Gefühle und Erfahrungen wirken sich positiv auf die Sprachentwicklung aus. Auch wenn Ihre Zeit knapp ist, haben vielleicht ältere Geschwister, Verwandte oder Freunde Lust, mit dem Kleinkind ein Buch anzuschauen. Und wenn Sie keine Bilderbücher in Ihrer Sprache zuhause haben oder ausleihen können, dann gibt es immer noch die Möglichkeit, Bücher ohne oder mit nur wenig Text anzuschauen. Vielleicht kann Ihr Kind einmal ein Buch aus der Betreuungsstruktur mit nachhause nehmen und Sie können in Ihrer Sprache darüber erzählen.

Neben dem Anschauen von Bilderbüchern sind auch das Erzählen von Geschichten, Aufsagen von Reimen oder Singen von Liedern Beschäftigungen, bei denen Kinder ihre sprachlichen Fähigkeiten besonders gut weiterentwickeln können. Gerade, wenn sich die Geschichten, Reime und Lieder immer wieder wiederholen, bekommen die Kinder ein gutes Gefühl für die Sprache.



VIEL GEDULD UND AUFMERKSAMKEIT

Auch wenn es im hektischen Alltag nicht immer einfach ist, versuchen Sie, sich Zeit zu nehmen, um Ihrem Kind aufmerksam zuzuhören und seine Fragen zu beantworten. Es erlebt so, dass es mit Sprache etwas bewirken und in Erfahrung bringen kann, dass es ernst genommen wird und dass seine Bedürfnisse und Interessen wahrgenommen werden. Durch die alltäglichen Gespräche lernt Ihr Kind, sich mit der Zeit immer besser auszudrücken und seine Ideen und Wünsche in Worte zu fassen.

**SPRACHKONTAKTE AUSSERHALB DER FAMILIE**

In den Bildungs- und Betreuungseinrichtungen kommen die Kinder in Kontakt mit der luxemburgischen und der französischen Sprache und werden so auf die Mehrsprachigkeit der Luxemburger Schule und Gesellschaft vorbereitet. Zugleich wird dort auch die sprachliche Vielfalt aufgegriffen und wertgeschätzt. Informieren Sie sich über das Sprachenkonzept der Einrichtungen in Ihrem Umfeld und tauschen Sie sich mit den Fachkräften über Ihre familiäre Sprachpraxis, über Ihre Sorgen, Fragen und Wünsche aus. Vielleicht haben Sie auch die Möglichkeit, sich an sprachlichen oder sonstigen Aktivitäten in der Einrichtung zu beteiligen. Das wird Ihrem Kind sicher sehr gefallen !

Auch wenn Ihr Kind keine Betreuungseinrichtung besucht, können Sie ihm vielfältige Sprachkontakte und Sprechanlässe außerhalb des heimischen Umfelds ermöglichen, zum Beispiel bei Aktivitäten mit anderen Eltern, bei Freunden und Verwandten, bei Vorlesestunden oder Theaterstücken für Kinder usw. Das Kind erfährt dabei, dass es neben der oder den Familiensprache(n) auch noch viele weitere Sprachen und Sprechweisen zu entdecken gibt und wird in seiner Sprechfreude und Neugierde gestärkt. In der Vorschule wird es dann noch genügend Zeit haben, sich auf die Sprachensituation in der Schule einzustellen und die entsprechenden Kompetenzen aufzubauen.

MEHRSPRACHIGKEIT IST EINE CHANCE !

Kinder können gut verschiedene Sprachen lernen. Die Mehrsprachigkeit ist für sie eine große Chance. Eltern sind dabei wichtige Vorbilder. Wenn Sie Interesse und Offenheit gegenüber den Sprachen des Landes und der Bildungs- und Betreuungseinrichtungen oder der Schule zeigen, dann sind auch Ihre Kinder neugierig und stolz darauf, diese Sprachen zu lernen. Und natürlich hilft es den Kindern, wenn ihre Eltern selbst ein gutes Verhältnis zu ihren Sprachen haben, wenn sie ihre Familiensprachen wertschätzen und pflegen. Die Kinder können ihre Mehrsprachigkeit dadurch als etwas Positives und als Bereicherung erleben. Bei manchen Kindern gibt es Phasen, in denen sie nur noch eine Sprache – oft die der Einrichtung oder Schule – benutzen. Aber keine Sorge! Wenn Sie Ihrem Kind auch weiterhin Gelegenheiten bieten, auch seine andere(n) Sprache(n) zu hören und zu erleben, wird es auch diese Sprache(n) weiterentwickeln können.. Eine wertschätzende Haltung zu allen Sprachen Ihres Kindes hilft ihm, seine Sprachkenntnisse anzuwenden und auszubauen.



« Sprachbildung ist eine Aufgabe, die den gesamten Betreuungsalltag durchzieht. Sie richtet sich an ein- und mehrsprachige Kinder und trägt zum Aufbau einer positiv gewerteten Mehrsprachigkeit bei. »⁵

Wie wird die Sprachentwicklung und Mehrsprachigkeit der Kinder in den Bildungs- und Betreuungseinrichtungen gefördert ?

Die Arbeit in den Bildungs- und Betreuungseinrichtungen orientiert sich an einem **nationalen Rahmenplan zur non-formalen Bildung** (cadre de référence national „éducation non formelle des enfants et des jeunes“). Dieser Rahmenplan gibt auch Richtlinien für die sprachliche Bildung vor. Vorgesehen ist dort :

- > **die Schaffung eines Rahmens, in dem Beziehungen, Situationen und Interaktionen entstehen, die die Sprachentwicklung von kleinen Kindern unterstützen ;**

- > **ein Spiel- und Lernumfeld, das die sprachlichen Kompetenzen fördert ;**

- > **die Anerkennung und Einbeziehung der Sprachen, die die Kinder zuhause hören und sprechen ;**

- > **die Offenheit gegenüber anderen Sprachen mit ihren jeweiligen kulturellen Zusammenhängen, von Beginn an.**

Zudem richten sich die Einrichtungen, die 1- bis 4-jährige Kinder betreuen, nach dem Programm der frühen mehrsprachigen Bildung aus. Ziel dieses Programms ist es, die Sprachentwicklung der Kinder zu fördern und ihre kommunikativen Fähigkeiten zu stärken. Ausgerichtet auf ihre Bedürfnisse und Kompetenzen werden die Kinder schon früh mit der luxemburgischen und der französischen Sprache in Kontakt gebracht und werden so bei der Integration in ihr Umfeld und in die mehrsprachige und multikulturelle Luxemburger Gesellschaft unterstützt. Dies hilft ihnen auch beim Übergang in die mehrsprachige Luxemburger Grundschule!

Die frühe mehrsprachige Bildung in den Betreuungseinrichtungen umfasst verschiedene Elemente :

→ Die Heranführung an die luxemburgische und französische Sprache.

Die luxemburgische Sprache ist ein wichtiger Integrationsfaktor. Die frühe Heranführung an diese Sprache gibt vor allem den Kindern, die zuhause keinen oder nur wenig Kontakt mit dem Luxemburgischen haben, mehr Raum und Zeit, die Sprache zu lernen. Dadurch wird auch eine festere Grundlage für den Erwerb des Deutschen in der Grundschule geschaffen. Gleichzeitig ermöglicht die frühe alltagsnahe und spielerische Begegnung mit der französischen Sprache einen natürlicheren Zugang zu dieser Sprache, vor allem für Kinder, die nicht Französisch in der Familie sprechen.

→ Die Wertschätzung der Familiensprachen. Die Wertschätzung der Sprachen, die in den Familien gesprochen werden, spielt eine zentrale Rolle für die soziale und emotionale Entwicklung der Kinder sowie für den Aufbau aller weiteren sprachlichen Fähigkeiten. Durch den wertschätzenden Umgang mit der Mehrsprachigkeit wird das Interesse der Kinder an sprachlicher Vielfalt geweckt, ihre Offenheit und Akzeptanz gegenüber anderen Sprachen, ihren Sprecherinnen und Sprechern und deren vielfältigen kulturellen Hintergründen werden angeregt.

→ Bildungspartnerschaft mit den Eltern. Eine enge Einbeziehung der Eltern und die Entwicklung einer Erziehungspartnerschaft leisten einen wichtigen Beitrag zur sprachlichen Entwicklung der Kinder. Dabei soll und kann die sprachliche Bildung in der Kinderbetreuungseinrichtung die Spracherziehung in der Familie nicht ersetzen. Vielmehr ergänzt und bereichert sie die Bildungsarbeit der Familien, indem sie ihnen eine wertschätzende Haltung entgegenbringt, einen kontinuierlichen Austausch vorantreibt sowie gezielte Angebote macht, die Eltern aktiv in die Gestaltung des Alltags der Einrichtungen miteinbinden.



→ **Vernetzung mit dem sozialen, kulturellen und schulischen Umfeld.** Für die sprachliche und allgemeine Entwicklung des Kindes spielt die Gestaltung der Übergänge zwischen den verschiedenen Lebensbereichen eine wichtige Rolle. Familie, Betreuungseinrichtung, Schule und andere Unterstützungsangebote für junge Kinder sollten gut aufeinander abgestimmt sein und im Interesse des Kindes zusammenarbeiten. Daher wird das pädagogische Konzept der Einrichtung auch Bestimmungen zur Vernetzung im sozialen, kulturellen und schulischen Umfeld enthalten.

→ **Ein pädagogisch fundierter Ansatz.** Jede Bildungs- und Betreuungseinrichtung muss in ihrem pädagogischen Konzept beschreiben, wie sie die frühe mehrsprachige Bildung im Alltag praktisch umsetzt.

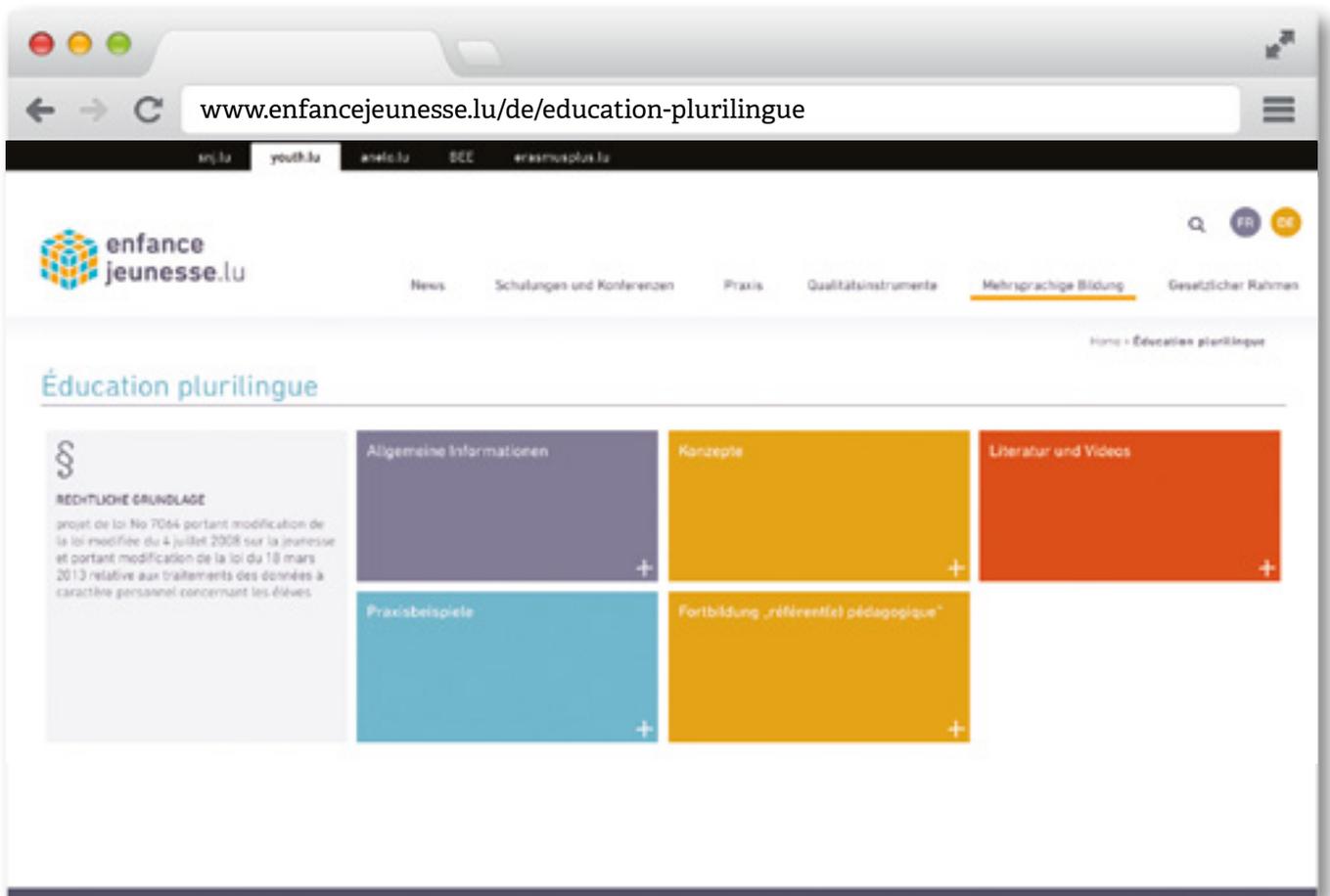
→ **Pädagogische Referentin/pädagogischer Referent.** Das frühe mehrsprachige Bildungsangebot muss stets an die Situation vor Ort angepasst werden. Daher benennt jede Betreuungsstruktur eine pädagogische Referenzperson, die die Umsetzung in der Einrichtung koordiniert. Diese Person wird durch spezielle Fortbildungen auf ihre Aufgabe vorbereitet.

→ **Sprachenkenntnisse des Betreuungspersonals.** Damit Kinder sich Sprache(n) aneignen können, brauchen sie ein reichhaltiges und authentisches Sprachangebot in natürlichen Situationen. Jede Betreuungseinrichtung trägt dafür Sorge, dass die zwei Sprachen, die bei der frühen mehrsprachigen Bildung im Vordergrund stehen, also Luxemburgisch und Französisch, von jeweils einem Teil des Personals auf hohem Niveau gesprochen werden können (Niveau C1 des europäischen Referenzrahmens für Sprachen).

→ **Weiterbildung.** Der Erfolg der frühen mehrsprachigen Bildung hängt maßgeblich von der pädagogischen Haltung und Qualifikation des Personals in den Einrichtungen ab. Alle Fachkräfte nehmen deswegen regelmäßig an Weiterbildungen zum Thema frühkindliche Sprachentwicklung und Mehrsprachigkeit teil.

→ **Externe Qualitätssicherung.** Regionale Mitarbeiter (agents régionaux) des Service National de la Jeunesse (SNJ) begleiten und bewerten in regelmäßigen Abständen die Umsetzung der Qualitätsbestimmungen des nationalen Rahmenplans zur non-formalen Bildung sowie des Programms zur frühen mehrsprachigen Bildung.

Weitere Informationen finden Sie unter :



ZITATE

- ¹ Renate Thiersch (2007). Sprachförderung mehrsprachiger Kinder im Kindergarten. In: Tanja Anstatt (Hrsg.): *Mehrsprachigkeit bei Kindern und Erwachsenen: Erwerb, Formen, Förderung*. Tübingen: Attempto, S. 9-30.
- ² Karin Jampert, Verena Thanner, Diana Schattel, Andrea Sens, Anne Zehnbauer, Petra Best & Mechthild Laier (Hrsg.) (2011). *Die Sprache der Jüngsten entdecken und begleiten: Schritt für Schritt in die Sprache hinein*. Weimar, Berlin: verlag das netz.
- ³ Mechthild Dehn, Ingelore Oomen-Welke & Claudia Osburg (2012). *Kinder & Sprache(n): Was Erwachsene wissen sollten*. Seelze-Velber: Klett/Kallmeyer.
- ⁴ Rosemary Tracy (2008). *Wie Kinder Sprachen lernen. Und wie wir sie dabei unterstützen können (2. Auflage)*. Tübingen: francke.
- ⁵ Hans H. Reich (2008). *Sprachförderung im Kindergarten. Grundlagen, Konzepte und Materialien*. Weimar, Berlin: verlag das netz.



IMPRESSUM

Herausgeber: Service National de la Jeunesse

Redaktion: Claudia Seele-Stresow

Layout: www.lola.lu

Druck: Imprimerie Centrale

Exemplare: 55.000

Datum: September 2017

ISBN: 978-99959-831-8-5